

**Stadtzürcher Abstimmungen****Breite Unterstützung  
für den Triemli-Neubau****Pro-Komitee wirbt für zeitgemässes Spital**

Der geplante Neubau des Bettenhauses am Stadtspital Triemli sei wirtschaftlich und ökologisch überzeugend, sagen die Vertreter des befürwortenden Abstimmungskomitees. Der Handlungsbedarf sei gross, da die Patientenzimmer im Hochhaus völlig veraltet seien.

**tox.** Der Neubau des Bettenhauses ist ein Teil der Gesamtanierung des Stadtspitals Triemli, welches nach 37 Betriebsjahren renovationsbedürftig ist. Am 25. November stimmen die Stadtzürcher über einen 290-Millionen-Franken-Kredit für ein neues Hochhaus ab. Das alte Bettenhaus kann aus statischen Gründen nicht an die heutigen Bedürfnisse des Spitalbetriebs angepasst werden. **An der Bettenzahl ändert sich nichts, die Patientenzimmer werden lediglich vom alten ins neue Gebäude verlegt.** Das alte Bettenhaus soll in einer nächsten Bauetappe saniert und für Behandlungsräume und Arztbüros hergerichtet werden.

**Ökologisch vorbildlich**

**Im Ja-Komitee, das gestern seine Kampagne vorgestellt hat, sind alle grösseren Parteien vertreten.** Die Präsidentin der Gemeinderatskommission, Franziska Graf (sp.), legte dar, weshalb eine Sanierung des alten Bettenhauses nicht in Betracht gekommen war. Die Patienten hätten sich bei diesem Vorgehen jahrelang auf einer Baustelle behandeln lassen müssen. Oder man hätte Provisorien für 400 Betten erstellen müssen, die etwa zwei Drittel des Neubaus gekostet hätten. Das vorgelegte Projekt sei wirtschaftlich und betriebstechnisch die beste Lösung, unter anderem, weil die Hochhäuser durch Passerellen miteinander verbunden werden. Dies verkürze die Wege und vereinfache die Betriebsabläufe.

Der grüne Gemeinderat Ueli Nagel bescheinigte dem Projekt ökologischen Vorbildcharakter. Das angestrebte Minergie-P-Label existiert für Spitalbauten noch gar nicht, bisher wurden erst Erfahrungen mit Wohn- und Verwaltungsbauten gesammelt. Die Stadt Zürich könne hier eine Pionierarbeit leisten, die in den Zertifizierungsprozess der Minergie-Organisation einfließen werde, sagte Nagel. Für die Wärme- und Kälteerzeugung soll im neuen Bettenhaus ein Viertel weniger Energie verbraucht werden als bei einem konventionellen Bau. Beim Strom sollen gegenüber dem Verbrauch im Jahr 2000 fünf Prozent eingespart werden. Ausserdem wird Wert gelegt auf dauerhafte Baumaterialien. Die Energieeffizienzmassnahmen haben Kosten in der Höhe von drei Prozent des Gesamtprojekts zur Folge. Weil das Gebäude weniger Energie brauche, werde der Betrag aber rasch amortisiert sein, versprach Nagel.

**Patientenzimmer völlig veraltet**

Der im Quartier praktizierende Arzt Josef Widler, der für die CVP im Gemeinderat sitzt, wies auf die zentrale Bedeutung des Triemlispitals für die Gesundheitsversorgung der Stadt hin. Der medizinische Standard sei hoch, jener der Patientenzimmer hingegen seit mehr als 20 Jahren hinterher. So verfügten die Zimmer beispielsweise bloss über Nasszellen auf dem Gang. Im

Namen der Quartiervereine Wiedikon, Altstetten und Albisrieden warb auch der ehemalige SVP-Kantonsrat Laurenz Styger für den Neubau. Styger präsidiert den Quartierverein Wiedikon. **Dieser stehe voll hinter der Vorlage, versicherte er, im Gegensatz zum Quartierverein Triemli.**

**Die Position der NZZ**

zz. Die NZZ-Redaktion empfiehlt ein Ja zum Neubau des Bettenhauses des Stadtspitals Triemli. Das Projekt ist ein Teil der schon weit fortgeschrittenen Gesamterneuerung der Spitalanlage. Die Beton-Bauweise der 1960er Jahre stellt die Architekten heute vor Probleme, weil sich die Raumaufteilung des bestehenden Hochhauses kaum mehr verändern lässt. **Unter diesen Umständen ist das vorgelegte Bauprojekt sowohl wirtschaftlich als auch städtebaulich die überzeugendste Lösung, zumal es auch in Bezug auf die Energieeffizienz ehrgeizige Vorgaben erfüllt.**